

Predigt für den Ostermontag 2007 (C)  
Emmaus – Musterbeispiel gelungener Seelsorge

---

(Lk 24,13-35)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,

Religionsunterricht nach den Osterferien. Zur Nachbereitung der Kar- und Ostertage fragt der Lehrer die Schüler: »*Was ist denn eigentlich Emmaus?*« Erst kein, dann ein zaghafter Fingerzeig: »*E-Maus, Elektro-Maus am Computer vielleicht?*« Nun, an einer solchen Antwort könnte man verzweifeln - oder sich besser klarmachen, dass mittlerweile Computer zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen gehören und (tagtägliche) **Begleiter** sind.

Nun, die Emmausgeschichte im Evangelium heute ist auch eine **Begleitgeschichte** - und dazu noch ein sehr gelungenes Beispiel von einfühlsamer Seelsorge am Mitmenschen. Jesus sieht zwei Menschen, die offensichtlich gebeugt sind, niedergeschlagen, depressiv. Und Jesus tritt hinzu und geht zunächst nur mit- ohne viele Worte. Und da öffnen sich die beiden Männer, erzählen von ihrem Herz-Schmerz, lassen ihrer Enttäuschung freien Lauf, klagen an. Erst jetzt versucht Jesus behutsam Worte zu finden - nicht verharmlosend oder beschwichtigend, sondern deutend und erklärend. Dieser gemeinsame Weg tut gut- die Zeit vergeht wie im Flug, es sind ja immerhin elfeinhalb Kilometer von Jerusalem bis Emmaus zurückzulegen.

Es wird Abend. Fürchten sich die Jünger vor der hereinbrechenden Dunkelheit und den (schrecklichen) Bildern, die dann vielleicht wieder in ihnen hochsteigen und lebendig werden? Sie laden Jesus ein, doch zu bleiben; sie wollen sich sicher auch durch Gastfreundschaft für seine Begleitung bedanken. Und beim Brotbrechen geht ihnen auf: Jesus ist ja unter ihnen.

Die eben beschriebene Seelsorge Jesu ist durchaus nachahmenswert. Warum nicht erst einmal schweigen und *>nur<* zuhören, wenn der Partner, eine Freundin, ein Bekannter traurig oder bedrückt ist? Einfaches Dasein ohne viele Worte ist sozusagen eine *>Erste Hilfe<* gegen Verzweiflung. Erst langsam brauchen wir dann etwas selber zu formulieren. Vielleicht kann man sinnvolle Bezüge herstellen: Krankheit als Chance, seinen Lebensstil zu ändern; Verlust des Nerven zehrenden Arbeitsplatzes als Möglichkeit einer beruflichen Neuorientierung; Trennung als Ende eines Leidensweges - oder doch Chance für späteren wohlüberlegten Neubeginn.

Und dann stellt sich beim Zusammensitzen plötzlich das Gefühl ein: Das hat gut getan, sein Herz ausschütten zu können - und zum Zuhören und Raten fähig zu sein. Da muss uns jemand begleitet, geführt und ermutigt haben durch seine Gegenwart. Und wir können unsere Dankbarkeit letztendlich ausdrücken in der großen Dankfeier der Kirche, der Eucharistie. Wir empfangen ein kleines, unscheinbares Lebensmittel: das Brot, Wegzeichen Jesu.

Emmaus, das steht für Mitgehen und Begleiten, für Zuhören und für Offensein. Lebensqualitäten auch im Computerzeitalter. Der Computer ist zum ständigen Begleiter geworden, manchmal verflucht, oft verhätschelt, kaum zu ignorieren.

Bevor wir gar nichts tun - warum nicht eine E-Mail an einen kranken Freund, an eine trauernde Bekannte schicken, mit einfühlsamen Nachfragen und sinnvollen Ermunterungen?

Erinnern wir uns noch einmal an unseren Schüler und seine plötzlich nicht mehr so abwegige Antwort - sie brauchen für diese E-Mail, die Begleitung und die Zeichen sein soll, die E-Maus ...